

NACHWORT

Diese Festschrift hat eine etwas komplizierte Entstehungsgeschichte. Wer Alois Dempf kennt, weiß, daß er Ehrungen solcher Art für überflüssig zu halten geneigt ist, zumal wenn sie zu Lasten anderer, sowieso schon vielgeplagter Leut' gehen, und wenn noch dazu seinetwegen die bereits am Rand einer Inflation entlang wuchernde Literaturgattung der Festschriften auf diese Weise neuen Zuwachs erhalten sollte. Daß dies nun doch geschehen ist, ergab sich unversehens aus der Übergangssituation bei der Herausgabe des Philosophischen Jahrbuchs quasi als Zwischenlösung, — nun freilich in überstürzter Eile mit allen Konsequenzen einer perfekten Improvisation. Nicht nur machte der gegebene Umfang des Jahrbuchs eine Beschränkung der Teilnehmerzahl nötig, sondern es erwies sich vor allem die Ablieferungsfrist von 2 Monaten für die Beiträge mitten im Semester (!) als Hauptbarriere, die nicht in jedem Fall übersprungen werden konnte.

Aber trotz aller hier nicht weiter zu erwähnenden Widrigkeiten ist es nun doch gelungen, Alois Dempf diese, wenn auch fragmentarische Freundesgabe pünktlich auf den Geburtstagstisch zu legen, ein spontanes Zeichen der herzlichen Zuneigung, die ihm stets zuströmte als dankbare Antwort auf seine offenerzige Menschlichkeit, seine heitere, barocke Großzügigkeit, seine so vorbehaltlose Begeisterungsfähigkeit für andere und ihr Schaffen, wann immer es um die *veritas rerum* ging.

Und sie sei ihm, der in oft selbstvergessener Hingabe an das Werk so wenig bedacht war auf seine Wirkung, gleichzeitig ein sichtbares Dankeszeichen für die tatsächliche Ausstrahlung seiner Gedankenwelt mit ihren schier unerschöpflichen Anregungen gerade auch über den engeren Fachbereich hinaus, — ein Idealfall rechter *philosophia viva*. Denn der Titel, der für eine vom Verlag freundlich veranstaltete Sonderausgabe dieses 68. Bandes des Philosophischen Jahrbuchs gewählt wurde, soll nicht nur die lebendige Vielfalt der Beiträge zusammenfassen; er gilt zunächst und in erster Linie dem Philosophieren Alois Dempfs selber, dessen Lebenswerk deutlich macht, daß hellwache Aufgeschlossenheit für die aus Zeitlage und Wissensstand sich neu stellenden Probleme und die leidenschaftliche geistige Auseinandersetzung mit ihnen nicht im Widerspruch stehen zur verpflichtenden Tradition der *philosophia perennis*, vielmehr gerade aus ihr die *vivacitas* empfängt.

Friedrich Mordstein